

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Egr., für anderwärts ebenfalls 20 Egr., für 3 Monate 13 Egr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Egr. 10 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gumbel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal).

(Älter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 1 1/2 Egr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Inserate in reaktionellen Beile pr. Zeile 3 Egr.

Expeditionen: Wochentag 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 267.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 15. November

1874.

Wochenübersicht.

Während der abgelaufenen Woche concentrirte sich das Interesse für die innere deutsche Politik auf die Reichstagsverhandlungen. Nachdem am Schlusse der vorigen Woche die Landturnir-Vorlage bei ihrer ersten Lesung von allen Fraktionen mit Ausnahme des Centrums günstig aufgenommen und einer vierzehntägigen Commission zur Behandlung übergeben worden war, fand am Montag das Reichs-Budget für 1875 seine erste Lesung — und es wurde in derselben eine Geschäftsbe- handlung beschloffen, (wiederum gegen den Antrag des Centrums) welche die Erledigung vor dem Anfange des neuen Finanzjahres hoffen läßt. Nur in Betreff des am Montag vom Bundesrathe an das Haus gelangten Bankgesetzes wird bezweifelt, ob dasselbe bis Mitte Januar, wo die Eröffnung des preussischen Landtages stattfinden muß, noch zur Stelle zu bringen sein, zumal auch im Reichstage die Ansicht hinsichtlich dieser Vorlage noch weit auseinander zu gehen scheint. In der Donnerstags-Sitzung wurde in der Beratung, die fall- liche Berordnung vom 17. Sept. d. 3. betreffend die Geschäfts- sprache der Gerichte und gerichtlichen Beamten in Class-Ver- richtungen, dem Reichstagsboten die Uebersetzung zu Theil, dem eilfährigen Deputirten, Canonikus Gerber, der noch in der Frühjahrs-Sitzung sich sehr wenig glimpflich über die deutsche Verwaltung des Elsaß aus sprach, mit Dank anerkennen zu hören, daß man deutscherseits anfangs, „entzuletzt“ und solche Maßregeln zu treffen, die die Neigungen, Gefühle und Inter- essen des Elsaß berücksichtigend, dem Lande die neue Ver- fassung weniger bitter zu machen geeignet seien. Dem Herr Gerber und — wie man wohl annehmen darf — seine Collegen im Reichstage sich angedien, im Interesse ihrer Heimat an dieser Arbeit mitzuwirken, schreiben sie offen den Professoren die bisher halb und halb noch als ihre politischen Genossen angesehen werden durften, den Abgabegrief. Man darf ge- wiss sein auf den Widerhall, den die Rede Gerbers im Elsaß finden wird. Der Kaiser lehrte eben von zweitägigen großen Jagden in Schlesien zurück und der Reichsfinanzler trat am Mittwoch von seinem lauenburgischen Gute in Berlin wieder ein. Gegen Anlaß der Woche lenkte die Wiederber- eifung des Grafen Arnim die allgemeine Aufmerksamkeit wiederholt diesem Senatscollegen zu.

Nach Außen bemies die deutsche Reichsleitung das größtmögliche Bedenken inoffensiv zu erscheinen. Der französische Regierung gegenüber wurde durch die Provinzial-Correspondenz das hereinwillige Entgegenkommen in der Angelegenheit der elsaß-lothringischen Diöcesen in verbindlichster Weise anerkannt. Gegenüber dem ausfallenden Verhalten der Türkei hinsichtlich der rumänischen Handelsverträge zeigte Deutschland unter den drei von der türkischen Note herühnten Mächten die größte Zu- rückhaltung, während Graf Andrassy sofort das Recht Rumäniens auf Abschluß selbständiger Verträge durch eine solche Transaction zu betheiligen unternahm und sich der Zustimmung Rußlands zu seiner Faltung versicherte. Der franzö- sische Minister des Auswärtigen, welchem die Worte ihre Differenz mit den Westmächten mittheilte, lehnte es ab, die Mittelung schriftlich zu beantworten, und gab mündlich eine ausweichende Antwort. Die längere Amtsführung des Herzogs Decazes soll übrigens zweifelhaft, und die Einsetzung eines vor- wiegend bonapartistischen Ministeriums wahrscheinlich sein. Was Mahon selbst soll in Folge der jüngsten bonapartistischen Wahl- sätze an der Durchführung des Septennats verzweifeln und dem Bonapartistismus zuneigen. Die Verfolgung der republi- canischen Presse hat den höchsten Grad erreicht; gänzlich un-

behehligt blieben nur (bisher) die Blätter orleanistischer Richtung. Die Anwesenheit des Don Carlos in einem französischen Grenzort wird von Paris aus in Abrede gestellt; die aus Spanien kommenden Nachrichten lassen auch die Carlisten noch nicht als hoffnungslos stürzt erscheinen, da es der republi- canischen Armee, selbst wo sie siegreich ist, offenbar an den Mit- teln gebricht, ihren Vortheil energisch weiter zu verfolgen. Die italienische Regierung hat Aussicht beim Wiederzujam- mentritt des Parlaments den extremen Parteien eine gemäßigte Majorität gegenüber treten zu sehen und beginnt zum Vatican energische Stellung zu nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 13. November.

Fürst Bis marck ist nunmehr gewillt, sich wieder ganz den Geschäften zu widmen und den November über in Berlin zu verbleiben. Vom Sonnabend, den 21. d. M. ab sollen auch die parlamentarischen Sitzungen beim Fürsten wieder be- ginnen. Der Fürst hat nicht bei seinem Besuche in Friedrichs- ruhe die zwei Güter Sülz und Schönau, dessen eines 1000 und das andere 800 Morgen umfaßt, erworben, um dort eine Mutter-Landwirthschaft zu errichten. Er hat jetzt auf seiner lauenburgischen Besitzung ein Gebäude aufzuführen lassen, das er im nächsten Sommer zu beziehen gedenkt.

Zu der bereits gemeldeten zweiten Verhaftung des Grafen Arnim (siehe „Bl. 21.“) noch folgendes mit Graf Arnim war gestern (Donnerstag) Mittag von Neum vor den Untersuchungsrichter geladen. Derselbe begab sich persönlich nach dem Wolfenmarkt. Das Verhör bezog sich auf ganz gleichgültige Dinge. Am Nachmittage machte der Graf einen längeren Spaziergang im Tiergarten in Begleitung seines Schwagers von Prillwitz. Abends zwischen 7 und 8 Uhr erschien der Criminalrath Vornmann und zeigte dem Grafen an, daß er auf Grund der bekannten Paragraphen von Neum verhaftet und nach der Statuirtigkeit abgeführt werden solle. Eine sehr ergreifende Scene erfolgte. Der Graf war seiner nicht mächtig, seine Nerven ließen ihn im Stich und er bekam nervöse Anfälle, so daß schnell ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Von den Gerichtsärzten war nur Dr. Lenjan auf- zugehen, derselbe erklärte jedoch, daß die Ueberführung für die Gesundheit des Grafen „verderblich“ sein könnte und aus diesem Grunde müßten die Criminalcollegen von einer Verhaftung vorläufig Abstand nehmen. Mittlerweile waren auch der Sohn des Grafen und der Schwager Graf Hermann herbeigeholt. Der Graf wurde in seinem Palais in strenge Be- wachung genommen und befindet sich bis zur Stunde noch da- selbst. Sein Gesundheitszustand ist noch immer sehr erregt. Ueber die Motive dieser neuen Verhaftung verlautet noch Nichts. In den Arminischen Kreisen vermag man sich die- se neue Wohnung nicht zu erklären und man nimmt nur an, daß der Umstand, daß Graf Arnim ausgezogen sei und hierdurch seine Genehmigung dokumentirt habe, dazu Anlaß gegeben, den Grafen von Neum zu verhaften, da hierdurch der Grund zu seiner Entlassung in Wegfall gekommen. Die Familie des Grafen hat gegen die neu verfügte Verhaftung resp. die Be- wachung des Angeklagten in seiner Wohnung Beschwerde beim Kammergerichte eingelegt. Die Voruntersuchung ist nun zu Ende. Nichts ist dringender zu wünschen, als daß der Proceß nun so bald als möglich und, wenn anmöglich, in voller Oeffen- lichkeit geführt werde, damit allen hochgehenden Gerüchten, welche man geflüstert und mit berechnetem Geschick verbreitet, ein Ende gemacht werde. Das Stadtgericht hält heute von 11 Uhr ab Sitzung über die Armin'sche Sache. Wie der „M. Ztg.“ aus Berlin mitgetheilt wird, hat Graf Arnim einen Theil der geforderten diplomatischen Schriftstücke vor einigen Tagen dem Stadtgerichte eingeliefert, nämlich diejenigen, welche er in dem bekannten Briefwechsel mit Willow als verlegt be- zeichnete. Er fand sie in einer noch unangeseheneren Riste. — Der Verl. Verl. Cour. berichtet: Ein Beweis für den Um- stand, daß der Graf Arnim, auch als er angeklagt wieder frei war, fortwährend von Polizeioptionen umgeben war, mag das neu gemeldete verhängte Factum sein, daß vollständig un- beachtete Privatpersonen, die der Graf kannte, die ihn auf der Straße begegneten und von dem Grafen angesprochen wurden, unmittelbar nachher von den Untersuchungsrichter ge- fordert und einem Verhör unterworfen wurden. Die Nach- richt der Vernehmung, dem Grafen Arnim sei am Dienstag die Anklage insinuirt worden, ist falsch. Vielmehr ist An- klage noch gar nicht erhoben. — Die Commission für die beiden Militärgeetze hat in der ersten Lesung des Landturnirgesetzentwurfes zunächst als § 1 folgenden neuen Paragraphen angenommen: „Der Landturnir besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören. Der Landturnir tritt auf Befehl des Kaisers zusammen, wenn ein feindlicher Einfall Theile des Reichsgebietes bedroht oder überfällt.“ Bis auf die unterirrenden Worte ist dies eine einfache Wiederholung der entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Novbr. 1867. Als § 2 wurde sodann § 1 des Entwurfes angenommen, als § 3 aber folgender neuer Paragraph eingefügt: „Auch nicht wehrpflichtige Zeuße können freiwillig in den Land- turnir einreihet werden und ist daher gleichmäßig mit über- fort in Folge der kaiserlichen Verordnung, welche das Aufge- bot anordnet, ein Aufruf zur Wehrung solcher Freiwilligen zu erlassen.“ Der ursprüngliche § 2 des Entwurfes lautete als § 4 genehmigt. Ueber § 5 (§ 3 des Entwurfes) dauerte die Discussion noch fort. — In den Reihen der Fortschrittspartei trägt man sich mit dem Gedanken, ten früheren Zweifeln Antrag auf Erri- chung von Reichsministerien aufzunehmen. — Die nationalliberale Fraktion hat in ihrer heutigen Sitzung sich schlüssig gemacht, den Antrag auf Errichtung einer Commission zu überneimen mit der Instruction, daß die Errich- tung der Reichsstaats, welche an die beschließenden Bestimmung des Entwurfes bezahl, der Noten-Emission gebunden sein solle, als Grundfrage für die Umarbeitung der Vorlage diene. Die altconservative Fraktion hat sich gleichseitig für die Ueber- weisung des Bankgesetzentwurfes an eine Commission und für Errichtung einer Reichsbank schlüssig gemacht, ohne jedoch für die Contingentirung sich auszusprechen. Die Fortschrittspartei wird heute Abend sich ebenfalls mit dem Bankgeetze beschäftigen. — Nach dem „Main, Tagbl.“ ist die Reichs-Militärbehörde zur Zeit damit beschäftigt, eine für den Rhein bestimmte Fluß-Kanonenboot-Flottille zu errichten. Die Zahl der bezüglichen Boote wird etwa 15 betragen. — Professor Dr. Birchow hat wiederholt erklärt, daß er unter keinen Umständen eine Wiederwahl als Stadtverordnetem annehmen werde. — Das siebente Heft des Generallandwörterbuchs über den Ackerbau wird nicht — wie erwartet wurde — noch im Laufe dieses Jahres, sondern erst Anfang Januar erscheinen. Ueber den Inhalt des neuen Heftes verlautet, daß in demsel- ben die Ereignisse von der Cernitur von Weiz an bis zur Capitulation von Sebau beschrieben werden.

Litteratur- und Kunstbriefe.

Von einem Wohlbekannten.

XIII.

Herrn Oberst-Leutnant v. S. in S.

Godvater Herr und Freund!

Bei einem Glase schäumenden Champagners, den wir leghin in halb unterirdischen Räumen trotz unserer deutschen Patriotismus in französischer Schicht munter perlen ließen, machte unser Ge- spräch fühner Wanderungen durch, als Dante in seiner „Göttlichen Komödie.“ Es gab kein Gebiet, das wir nicht, wenn auch nur im Fluge, berührt hätten; aber nur an einer Stelle haften unsere Discussionen erster und länger. Ich war Ihnen gegenüber in einer schlichten Lage; Sie, der hochpartratische Officier, mußten wohl- wendig das Kriegshandwerk ganz anders ansehen als ich, der zü- rickliche Veteran. Ich konnte nicht umhin, den Krieg für eine unersättliche Verneinung der höchsten stiftlichen Begriffe, nicht nur für ein Uebel, sondern sogar für ein Uebel zu erklären, dessen Ueber- windung allerdings die ganze stiftliche Kraft jedes Mannes und eines ganzen Volkes herausfordern; aber ich habe Ihnen verpro- chen weiter nachzugehen, und was ich gegen oder für Sie an Be- weismitteln aufwände, mit jener Offenheit Ihnen darzulegen, welche Ihr Charakter nicht allein erhebt, sondern von Weitem fordert. Heut erhalten Sie von einer ganz unerwarteten Seite Unterstützung, und da Sie bei Ihren militärischen und politischen Beschäftigun- gen vielleicht jenen Bundesgenossen nicht bemerkt haben, so erlau- ben Sie mir gütlich, derselben bei Ihnen mit dieser offenen Mitthei- lunge einzuführen.

Ihr Bundesgenosse ist der Humor eines bayerischen Reitersmannes. Vor mir liegen als Probeheft zwanzig Blätter in einem Quart- format „Klagen aus dem Kriege 1870/71, in Feld gezeichnet von einem bayerischen Reiterofficier, photograpirt und herausgegeben von Franz Hanfängl, München.“ Das Ganze wird den- nächst in 71 photographischen Blättern, prächtig in rothe Leinwand gebunden, zu dem Preise von 17 1/2 Thaler erscheinen. Der kleine Auszug, welcher die bedeutendsten Zeichnungen enthält, erlaubt es höchst gütliches Urtheil über das Ganze. Wir haben es hier mit

einem Schlachtenzeichner ersten Ranges zu thun, der den schärfsten Blick für die feinen Eigenheiten und die großen Züge des Krieges besitzt; insonderheit könnte er, vorausgesetzt, daß er Herr der Farbe ist, ein neuer Wermann werden. Wir finden in den Blättern das eingehendste Studium des Pferdes, dieses schön- sten, höchsten und in gewissen Beziehungen flüchtigster Thiere, das ein solches Studium vollkommen verdient. Auf der Nothbrücke bei Wörth“ (Bl. 1), welche am Morgen des 7. August 1870 zur Verfolgung der Franzosen passirt werden mußte, leben wir die prächtigen Thiere vorzüglichsten Schrittes und mit prächtigen Mähren die gebrechliche Breiterecke überföhren; bei Wörth le Frankreich am 21. September 1870, als ob sie ihre gefährlichste Aufgabe vorläuden, beneidlich anschauen — aber rasch die starkbesetzte Schloß vorwärts ziehen (Bl. 4); bei Straßburg am 7. August des selben Jahres fest zur Vertheidigung der im Abend- und Waldhügel vertheilten geschlagenen Franzosen heranziehen (Bl. 7); von Gra- matten getrennt am 31. August in charakteristisch-mannigfaltigen Springen sich wild aufhäufen (Bl. 16); in Bagelle am 3. Sep- tember vor dem Sanitätswagen von der Kugel eines Generals, das sich in die der Feuerstrahl selbst entladen hatte, tödtlich getroffen zusammenbrechen (Bl. 19); in Haguenau bei dem Ende November mit unerschütterlicher Beharrlichkeit den Winter den Bahnhöfen durch Straßen und Gassen mit perkussiver Anstrengung bewegen (Bl. 46); die jungen Hosen als „in Frankreich geborene Deutsche“ an ihre Mutter gedrängt in der eigentümlichen aber die beste Bildung verprechenden Ungeheuerheit nach Deutschland wandern (Bl. 69); in dem stolzen Bewußtsein, einen schönen Uflanen tra- gen zu müssen, wie im Paradehüben vorbesitzen (Bl. 14). Aber auch für die übrige Thierwelt hat unser soldatistischer Künstler das feinste Verstandnis. Da ist der Maulwurf, das somische Mittel- ding zwischen Pferd und Ozel, das er ungemein charakteristisch zu einer Studie über einen, durch einen guten Bayern darzustellenden Franzosen bei Sebau denkt (Bl. 29); der partheische und dabei dummköpfige Schachbot, den ein ohne Pferd sticht bayerischer Cavallerist bei Dom-Kem-aux-bres an seinem biden Wapen ein- fängt (Bl. 11); der wahrhaftigste in einem Turlo oder Juwen auf dem Schlachtfelde von Wörth abendend getommene Affe, der ängst- lich auf einem laufenden Pferde taumelt, kerab zu gleiten fängt (Bl. 10). So wenig auch Gelegenheit geblieben ist, zeigt sich unser Künstler ebenfalls höchst innig in der Auffassung des Land-

schaftlichen, des Architektonischen, des Sittlichen. Die einsame, ruhende Windehülle bei Wadquill (Bl. 35) ist als ein getrock- netes Eingewickenes Stimmungsgebilde zu bezeichnen; wie lebendig contra- stiren mit ihren thapen in Luft und Ebene hinausgedrehten tür- ren Säulen die spitzigen Kanzen der rechts dahin reitenden Uflanen mit ihren flatternden Häpeln! Die Ruinen von Bagelle am 3. September 1870 künden tragisch (Bl. 15); das Wänon bei demselben Bagelle am demselben Tage frisch erhält durch den un- gebunden, wenn auch noch so flüchtigst gezeichneten Park einer charakteristischen Mähren (Bl. 17).

Kurzum, wir haben es hier mit einem wirklichen Künstler zu thun. Aber die Darstellung des Thierlebens und des Landschaft- lichen macht noch nicht seine ganz Größe; sondern seine tiefum- richtete Auffassung der Menschheit; und aus diesem Grunde kann er als ein vollständiger Zeuge für die hohen stiftlichen Mo- mente gelten, welche sich in dem Drama des Krieges abspielen. In dieser schönen humanitären Stimmung liest von dem Zeichner auch die trefflichen Illustrationen zu den einzelnen Blättern ver- fassen. Man hat seine Freude daran, was für ein souveräner Geist vor unsern Augen sich hier über das Gland und die Schreden des Krieges erhebt. Mit einem scharfen ethnographischen, fa fast phy- siognomischen Verstandnis führt er uns auf dem Titelblatt die buntesten Schattirungen französischer Gefangenen von Uflanen bewacht vor; jämmerlicher noch und bunter Gesangene von der Loire auf dem Bahnhof zu Saarburg (Bl. 47); dann wieder das Bandvolk, das sich natürlich gegen jede Requisition und Ein- quartierung sträubt und unter welchem eine trefflich individualisirete Weiberfigur gegen den aufdringlichen Uflanen die berechtigte Dypotion macht (Bl. 39); das Spielen der gefangenen Franzosen im Lager von Sebau, mit welchem sie sich den Gram um's Vaterland regutandeln scheinen (Bl. 25); besonders lehrreich für das Ge- schick uneres Zeichners im charakteristischen Skizziren ist das bereits erwähnte Blatt mit dem Maulwurf (Bl. 29), welches das Recht zur Herstellung eines Franzosen bei Sebau nach dem 2. September 1870 illustirt: „Man nimmt einen guten Bayer, stellt ihn in einen Turfomantel, drückt ihm eine französische Mütze auf den Kopf, legt das Ganze auf einen Maulwurf, stellt gegenüber, neben das Stützenbündel, eine halbsäure Weinflasche.“ Am rechten und frischenen Freundel aber der Humor des Künst- lers, wenn er es mit seinen Deutschen zu thun hat, die erthe

Schon früher hat das Kultusministerium wegen Antonienens, welche durch die Verbindung von Lehrern und Rüstern in einzelnen Landesstellen entstehen, angeordnet, daß aus die Trennung der Rüstern und Lehrern überall hingenommen, sich in einzelnen Fällen Schwierigkeiten entgegenstellen, diese nach Möglichkeit beseitigt werden sollen. Demnach ist bestimmt worden, daß die Trennung des verunreinigten Kirchen- und Schulrats nach Möglichkeit zu veranlassen sei und zu ausgeführt werden solle, wo ein gültiger, von der betreffenden Regierung nach vorhergegangener Leistungsfähigkeit genehmigter Gemeinbeschluss dem Schulleiter ein von dem Kirchenrat unabhängig ausbreitendes Entkommen sichert. Der Inhalt der Verordnung soll ausdru cklich in Erinnerung gebracht werden.

Frankreich.

Die Berichterstatter der englischen Kammern in Paris berichten einstimmig, daß das Ministerium unmittelbar nach dem Wiedereröffnung der Nationalversammlung einen förmlichen Angriff würde zu befehlen haben, bestimmte Anhaltspunkte für dessen Stärke werden jedoch nicht gegeben. Von anderer Seite indes wird behauptet, das Cabinet werde nach der Eröffnung der Session umgestaltet und Broglie Minister des Innern und Fribour, Fourout Unterrichtsminister, Choudorff Minister des Auswärtigen und Dezazes geopfert werden. Marcellin Bazaine — berichtet „Lobe“ — wird, wie unter sonst wohl unterrichteten Personen verstanden, sich von Vichon nach Madrid begeben. Sein weiterer Bestimmungsort ist Santander, das Hauptquartier der republikanischen Armee. Da der Marischall in letzter Zeit unangenehm in Betracht mit dem Sohn der Königin Isabella stand, so scheint das Versehen die Möglichkeit anzudeuten, daß sich eine Coalition zwischen den heutigen spanischen Führern und den Anhängern der Königin Isabella zum Zweck der Wiederherstellung einer Monarchie auf constitutioneller Grundlage bilden würde.

Die Professoren der medizinischen Facultät befehlten heute die Schließung der Schule bis zum 1. December. \* Jules Favre legt heute die letzte Hand an einen neuen Beitrag zur Zeitgeschichte, welcher unter dem Titel „Die Regierung der National-Verteidigung“ noch vor Ende des Monats erscheinen und eine quellensichere Geschichte der Friedens-Unterhandlungen von Versailles und Frankfurt liefern soll.

Spanien.

Aus Bayonne telegraphirt der Berichterstatter der „Aktion“ am 13. d. m.: Das Ober-Commando der Armee befindet sich noch in dem. Gestern wurden die Carlisten von der Anhöhe St. Marcial weggedrängt, kehren aber Alensó wieder zurück. Heute wurden vier Bataillone von Prot und Beitin befehligt. Der Vormarsch nach Urdax ist bevorstehend. Bei den Carlisten herrscht große Demoralisation. Die madriber Regierung will unter dem Vorwande, daß die Ebrolinie bedroht ist, den Fortgang der Operation hemmen. Letztere geht nach dem Gtro ab.

Einer andern bayonner Depesche vom 13. zufolge haben die Republikaner bei Verfolgung der Carlisten alle Bauernhäuser an der Straße, ungefähr 300, verbrannt. Die carlistische Armee scheint zwischen Vera und Lecosa sich zu concentriren. Die Republikaner marschiren in dieser Richtung!

Am 2. von seiner Abreise erlassenen Tagesbefehle beheimicht Don Alfonso als alleiniger Erlasse seines zwitwelligen Vätertritis den Befehl des Don Carlos, durch welchen Catalonien von seinem bisherigen General-Commando getrennt wird. Don Alfonso erklärt weiter, er ziehe sich mit Genehmigung des Königs zurück und erwarte den Augenblick, wo seine Dienste der Sache Gottes, des Vaterlandes und des Königs, die er stets verheißend werde, wieder nützlich werden könnten. Ein bayonner Telegramm meldet, daß der Infant Alfonso hat vor seiner Abreise Catalonien das von ihm formirte Jouvencorabattailien aufgelöst und die Fahne befehlen an sich genommen. In einem Tagesbefehl sprach Don Alfonso die Hoffnung aus, daß er das Bataillon unter günstigeren Verhältnissen wiedersehen werde.

Befehlsgeltend der Seiten, welche auf dem Marische zwischen Gaudis und Gidop am 18. September 1870 nicht zu laufen brauchen, sondern (und wenn auch nur auf dem Prospekt) in Gesellschaft eines zugelassenen Hundes fahren können (Blatt 40); der Nachschub zweigiehriger Cavallerie, der sich selbst am Eisenbahnenweg mit deren Kreisbefehlen aus „frische Wäpfer“ bezieht (Bl. 45); vor Allen jener Hütelier, der vor letzten Marischquartier 1870 auf deutschen Boden bis wieder zum ersten Marischquartier 1871 dasteh immer nur front gegen Frankreich gehalten hat, weil er „dazumal eben rüdtig auf dem Wagen gesessen“ (Bl. 65); das sind förmliche Figuren, an deren den Krieg überwindender Frische und Kraft der Beschauer sich erquiden mag.

Das Ganze ist ein Wiederbild ersten Ranges, wofür sich für den deutschen Patriot, lehrreich für den Geschichtsfreund, erinnerungsreich für Soldaten, edel und heiter unterhaltend für Jedermann. „Was warum soll solches Wiederbild ein Bundesgenosse meiner Ansicht vom Kriege sein?“ So, fast fürcht ich das, werden Sie mich gleichwohl bei unserer nächsten persönlichen Begegnung fragen. Ich will meine Antwort möglichst hierherbringen: weil man hieraus lernt, wie der ungelückte Krieg den schönsten Humor und die größte Freiheit einer wahrhaft künstlerischen Stimmung nicht allein gestattet, sondern sogar erzeugt.

Gestatten Sie mir, daß ich Sie bei dieser Gelegenheit noch auf zwei andere Beziehungen des umfassenden handschriftlichen Verlags in München aufmerksam mache, welche Sie, Herr Oberkellner, speciell interessieren können. Es wird Sie freuen, daß das Schöne-Blatt von W. Kaufbach: „Der deutsche Krieg“, das ich Ihnen immer gerühmt habe, außer in dem städtischen Royal- und Hofbibliothek (2 1/2 Thlr. und 1 Thlr.) jetzt auch in dem angenehmen Cabinetformat (10 Gr.) zu beziehen ist. In den weitesten Kreisen verdient Franz Ganshähgls „Cabinet-Collection“ bei ihrer Vielfachheit und räumlichen Ausstattung alle Aufmerksamkeit. Für Sie werden die Kriegsbilder von A. Braun, W. Gessle, H. Lang; die Hephäde von B. Wölg das größte Interesse haben. Wer würde auch nicht unter den sündhündern Bildern etwas finden, das so ganz nach einem Sinne wäre!

Doch lassen Sie mich noch einmal auf unser Hauptthema zurückkommen. Kunst und Krieg scheinen beim ersten Blick nichts miteinander gemein zu haben; aber wenn man die Einwirkung des Krieges auf die Kunst aufmerksam betrachtet, so schwindet jenes falsche Schein. Sondern wie Kunst den Krieg überhaupt auf sich wirken läßt, stellt sie ihm das Zeugnis des Reichthums an werthvollen Motiven und der scheinbaren wie wirklichen Produktivität aus. Aber, lieber Herr! Sind das Fremdwörter! Nun ja, Sie würden das in Ihre treuen deutschen und schaffenden Weisheit klaren und klügeren sagen. Nicht für unglück; es muß auch solche Ränge geben, wie

Ihren unverwundlich treu ergebenen  
Wesffestmann.

(Aus der Universitäts-) Bei der letzten Antrittsfeier (der letzten am 11. Nov.) hat sich die Zahl der Studirenden um 12 vermehrt, nämlich um 5 Juristen, 4 Mediciner, 1 Philosophen und 2 Naturwisser. Der ganze Zuwachs beträgt 59 Theologen, 35 Juristen, 35 Mediciner, 33 Philosophen, 21 Naturwisser, 7 Pharmazeuten, in Summa 204 Studirende. Einige Inmatriculationen sind noch zu erwarten, so daß der am Schluß des vorigen Semesters sich auf 300 belaufende Abgang ersetzt scheint und unsere Universität die dritte Stelle behaupten wird.

Gestern Mittag hatten sich bei Herrn Justizrath Fiebigler eine Anzahl fleißiger Bürger, vorzugsweise dem Kaufmannstand angehörig, eingefunden, um die notarielle Aufnahme des Statuts der neu zu begründenden Aktien-Gesellschaft vorzunehmen. Es ist dabei in den nächsten Tagen der Prospect und die Aufforderung zum Beitragen von Aktien zu erwarten. Aus den bereits eingelaufenen Voranmeldungen und der Stimmung in Bürgerkreisen ist mit ziemlicher Sicherheit zu schließen, daß eine Ueberzeichnung der Aktien stattfinden wird.

In den letzten Tagen ist hier bereits der Versuch gemacht worden, den Verowolnen von Halle billigeres Fleisch zu beschaffen. Dieser Versuch sehr unermessenswerthe und auch von großem Belang gesahnte Versuch, wie der starke Abwärtzug in den Verkauf am alten Markt bewiesen ist von einer Anzahl fleißiger Bürger ausgegangen, die zu einer Art von Consumverein zusammengetreten sind und auswärts Fleisch beschafft haben. Es steht aber in seiner Beziehung, wie vielfach irrtümlich a. genommen, auf der hohen im Leben getretenen Alltagselbst, die eine selbständige Schlichterlei begünstigen will und neben angemessenem Preis ganz besonders auch eine gegen gesundheitschädliches Fleisch Sicherheit schaffende Fleischschau im Auge fassen wird.

Schwurgericht. Verhandlungen für Montag den 16. November. Der Schwere Donnerstags von hier: Urlandsfällung. Der Handarbeiter Wederbach und sein verurtheiltes 21jähriger Ges. Hier: schwere Diebstahl im Kleider- und gewerksmäßige Schleierei. Die uneheliche Melinde aus Artern; Betrag im Kleider. — Dienstag den 17. November. Die uneheliche Peilung aus Stedelberg; schwere Diebstahl im Kleider. Der Handarbeiter Kätzing aus Börsig; Mordnacht.

Meteorologische Station. Vormittags 9 Uhr. Wind: SO 1. — Barometer 27 6/8. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 73,2% Uebermometer: + 0,2. Der Himmel unbedeckt.

\* Am 12. d. Mts. hatte man in Wien, am 11. in Paris, den ersten Schnee.

\* Der Vorbericht der französischen Expedition, welche in Japan den Durchgang der Bucht von Korioboko, Mr. Komura, hat an den Unterrichtsminister telegraphirt: „Wir sind in Kagoshima; die Beobachtungen haben angefangen. Schönes Wetter.“

\* Den nach Capnet gehaltenen englischen Expeditionen zur Beobachtung des Venusdurchgangs wird von Seiten des Schiedes aller edelwürdigen Verstand geleistet. Auf den Höhen von Molattam hat er Stelle erlitten, Wögel vorst, und legt eine Telegraphenleitung, um sofort nach Venedig zu telegraphiren zu können. Mit Hilfe eines Zeitgesetzes ließ er alle Hülsen und Instrumente nach der Station von Zug bringen.

Provinzial-Nachrichten.

Ä Osterwald, 12. Nov. Wie aus dem Dorfe Gössa bei Pölling in Nr. 264 der „S.“ zu ersehen ist, so kann auch von hier über die merkwürdige Natur-Entwicklung eines blühenden Birnbäumens in der Wäpfer des Oberrain berichtet werden. Der Baum steht in der letzten Reihe der Wäpfer und ist in Gegenwart der Bemüderung aller Vertheilungen. — Es ist eben eine abnorme Witterung, die Witterung, die selber für die hiesige Gegend einen höchst brüdernden Futtermarkt und dazu noch eine schlechte Kartoffel-Grnte herbeiführt hat. Wie sich jetzt überlegen läßt, erreicht der Ertrag der Kartoffeln in mehrerlei Hinsicht durchschnitten kaum die Hälfte der Wäpfer, und ist ein Gegenstand des Ausbeites. Dadurch wird der Wohlstand erheblich geteigert. Viele werden ihren Bedarf an Kartoffeln aus fernem, gelegenern Gegenden beziehen. Viele auch ihren Viehstand noch weiter verringern müssen.

Dem Rechtsanwalts und Notar, Justiz-Rath Wachsmuth zu Rammberg, ist der Hofe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Bermischtes.

(Ueber den Brand in Berlin) liegen jetzt folgende nähere Nachrichten vor: Morgens, einige Minuten nach 4 Uhr, wurde die Feuerweh durch das Signal „Groß Feuer“ nach der Anhaltstraße 15 gerufen, wofür sich in der ersten Augenblicke gelegenen Nachbäre des bekannten des Hoftheaters Hofe, dem entlehnt der Hoftheater, der in kurzer Zeit durch die Decke brach, die in der darüber liegenden Etage aufgeschickerten Vorhänge erstreckte und endlich nach dem Treppenhause gelangte; von hier aus theilten sich die Flammen sämtlichen Thüren und Fenstern des Stockwerkes mit und fanden außerdem in dem von seitigen Entzungen geräumten Nebengebäude der massiven Treppe reichliche Nahrung. In der ersten Zeit der Entzündung war der Vorhängestränge und die Schlafzimmer des weiblichen Dienst- und Geschäftspersonals, während eine Treppe höher die Schlaf- und Wohnräume des männlichen Personals liegen; in den beiden Stockwerken waren zusammen 33 Personen untergebracht, denen die entweichende Hitze und der immer höher werdende Qualm die Rettung über die Treppe aberschmitten. Ein großer Hebelstand war es überdies, daß die Fenster der Schlafräume nach einem zweiten kleinen Hofe gingen, der an den drei anderen Seiten durch die hohen Giebelwände der Nachbarhäuser eingeschlossen ist, so daß die Giebelwände bei der Lebensgefahr schwebenden Personen unglücklich verhalten. In seiner Lebensgefahr suchte ein Hebel des Personals sich durch die Fenster auf das Dach eines hinten Giebelhauses zu retten, bei dem kleinen Sprünge sogen sich die Leute jedoch erhebliche Verletzungen zu. Vier Personen verletzten dagegen auf das Dach zu kommen, um von da durch ein Fenster in der Giebelwand auf ein Nachbargebäude zu gelangen. Beim Definieren der mit dem Treppenhause in Verbindung stehenden Treppen brangen sich aber durch den entflammten Vultigen Rauch und Hitze mit solcher Behemung empor, daß die Vier erstickten und später in der Nähe der Definition von der Feuerweh als Leiden aufgefunden wurden. Ein Giebelwände, der einen verwotheten Vertrag aus dem Fenster gewagt, erstreckte einen Schäldeibund und verlor bald darauf in den Armen eines Mannes; ein anderer Giebelwände, der die gleiche geschäftlichen Giebelwände hinabzulassen, dies wurde aber noch, wenn circa 7 Meter zu hoch, aus dieser Höhe fiel er deshalb auf das Hofe und zog sich hierdurch eine schwere Verletzung des Hüftgürtels zu. Drei Frauenspersonen, die im Begriff waren, aus dem Fenster zu springen, konnten durch Hilfe der Feuerweh kaum hinweg werden, von ihnen verwotheten Vorhänge abgesehen. Denn das Haus von außen mit einer Eisenkette versehenen Feuerwehmann Wiedenburg gelang es jedoch im letzten Moment, diese drei Mädchen zurückzuhalten und sie nach dem Abwäpfern des Simmers und der Treppe unversehrt herunterzuführen, wodurch der beehrte Beamte zum Heiler derer Menschenleben geworden ist. Der aufgeschickerte Thätigkeit der Feuerweh, welche mit drei Spritzen überdies, ist es überkommt zu haben, daß das Feuer auf das Giebelwände übergebeide beschränkt blieb. — Vier Personen verloren: der 23jährige Conditorenhülfe Hermann Bernede aus Tabern; 2. der 23jährige Conditorenhülfe Carl Siebner aus Jabel; 3. der 23jährige Conditorenhülfe Bernhard Siedner aus Jeggau; 4. der 23jährige Hausdiener August Buchholz aus Schönow, und 5. der 23jährige Haus-

diener Carl Kremm aus Pöck. Die Leichen sind nach dem Obdactationsprotokolle gefasst. Einige Beschädigten die ihre Verletzungen nach der Gharité notwendig machen, haben folgende fünf Personen erlitten: der Conditior Robert Weyer aus Salzgubed, Verletzung des linken Fußes; der Conditior Hermann Wüste aus Salzgubed äußere Verletzungen; die uneheliche Thielmann aus Salzgubed, anfangs beide Schenkel gebrochen; die uneheliche Minna Böhm aus Salzgubed, starke Kopfverletzung und die uneheliche Zehere Hermann aus Würlow, fünf aufeinander folgende Verletzungen. Außerdem hat die Bäckerin Elise Behle eine leichte Verletzung davongetragen. Die übrigen Personen blieben unversehrt, weil sie erst aus dem Fenster gebrungen waren, nachdem sie ihre sämtlichen Beine auf den Hof geworfen und sich hierdurch eine vollständige Ueberlage bereitet hatten.

[Zur Stittengeschichte des Clerus.] Im „Düster spielt sich jetzt ein Erblichsvorrecht ab, welcher der katolischen Geistlichkeit nicht annehmbar sein dürfte. Es wird nämlich das Testament eines katholischen Geistlichen angelesen, der durch Wuchergeschäfte, Wessens-Speculationen und dazuhil, daß er unter der Firma eines Wunders einen eigenen Laden in seinem Kirchpredel hielt, ein recht ansehnliches Vermögen angeammelt hatte. Durch einen Zanf mit einem seinem Bruder geerbt, beschloß der merkwürdige Geistliche, seiner Wäpfe, statt dem Bruder, das Geld zu hinterlassen. Das that er denn auch, wurde aber im Zustande der Trunkenheit veranlaßt, ein testamentarischer Beiname zu unterzeichnen, nach welchem Bruder und Wäpfe gleichmäßig erben sollten. Nichts anderes geworden, wird der Rev. Maurice O'Connor ein neues Testament zu Gunsten seiner Wäpfe, und dieses von dem Bruder des Erblassers angelesene Testament ist Gegenstand eines Processes, in welchem viel schmutzige Wäpfe noch gewaschen werden wird.

Die Kaiser-Gesellschaft ist jetzt größtentheils ausgearbeitet und freigelegt, und der Guß zeigt sich als wohlgeartet. Es kommt nun auch noch darauf an, ob sie den vorgeschriebenen Ton hat. Am Ende dieser oder zu Anfang der nächsten Woche soll eine Commission von Berlin kommen, welche sie zu prüfen und den Entschluß über ihre Annahme zu geben hat.

Wissenschaften u. Kunst. Literatur.

Auf den spanisch-Universität des deutschen Reiches belief sich im Sommersemester 1874 die Zahl der Dozenten auf 1566, die der Studenten auf 15,965 und mit Zugablung von 1739 nicht immatriculirten Höreern auf 17,704. Die Dozenten gefellen in 888 ordentliche Professoren und 334 außerordentliche Professoren, 36 Honorarprofessoren und 335 Privatdozenten. Von den Studenten kommen 1776 auf protestantische, 629 auf katholische Theologie, 4356 auf Rechtswissenschaft, 3717 auf Medicin und 5438 auf die philosophische Facultät.

Der „Aegaeus“ hat in die Depesche von Madrid auszugehen, worin das große Gemälde Murillo's in der Kathedrale von Sevilla, den heiligen Antonius darstellend, gestohlen worden ist. Ueber den Thäter und die Art, wie der Diebstahl ausgeführt werden konnte, fehlen noch alle Angaben. Das neueste Kunstdruck von Paul Lindau: „Ein Erfolg“, für welches monatlang alle Mitter der Bekannde in Bewegung gesetzt wurden, ist ein Roman von E. Schöner, der in der Schöner'schen Buchhandlung in Berlin zur Aufführung gelangt. Der Anbrang des Publicums war gerade übermäßig, 5000 Meldearten um Wäpfe mußten unbedürftig bleiben, die ganze Nacht von Freitag auf Samstag bildeten Dienstmannen und Commissionäre Duzen an Schauplatz. Jeder aber erst nach dem Schluß den acht höchste gezeichneten Erwerbungen nicht. Immer ist auch in ihm das bedeutendste Talent des Verfassers nicht zu verkennen, der Dialog ist meisterhaft und voller feiner Pointen, die Erzählung aber ist schmal. Es wurde im Ganzen genommen fast ausgenommen und kann fast als „durchgefallen“ angesehen werden.

Anton Lucas hat sich einen Theatralagenten bereit erklärt, demnächst seinen Aufenthalt in Berlin zu nehmen, um die Direction eine Einnahme von mindestens 1500 Thlr. für jeden Abend garantiren könne.

Toten-Liste.

Am 11. d. M. starb nach längeren Leiden in Berlin am Tappus der Hauptlehrer an der 13. Gemeindefchule, dahelb, August Petz, 38 Jahre alt. Der Verstorbenen war Vorsteher des gelehrtschäftlichen Ausschusses des deutschen Lehrervereines zur Hebung der geistlichen und weltlichen Schulen der Provinz Preußen, des Preussischen Schullehrer- und Lehrerbundes, des Preussischen Lehrerbundes von Wäpfe. Die Volkshilfe hat an Petz einen ihrer ausgezeichnetsten Vertreter verloren.

Am 8. Nov. starb in Berlin im 76. Lebensjahr der Senior der Obertribunalfchule Dr. Friedrich Walthmann.

In Paris starb dieser Tage der Divisionsgeneral de Laplace, 62 Jahre alt, nach einer Krankheit, die er seit des älteren Napoleons, der Verstorbenen wurde 35 Jahre alt.

Dieser Tage ist in Dresden der Landeshauptmann Ludwig Kergel nach langer Krankheit gestorben.

Sandels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Börseverammlung in Halle am 14. November 1874.

Die Aufnahmen vom Landmarkt waren heute etwas größer als bisher das Geschäft verläuft aber in unversehrt gehalten. Weizen, 1000 Rthl., 60-70 Thlr., feil, Inapp und bis 71 Thlr. bezahlt.

Haagen, 1000 Rthl., 62-64 Thlr., Angebot etwas größer. Gerste, 1000 Rthl., 40-42 Thlr., 62-65 Thlr., Gerstelergerste 63 Thlr., 60 Rthl., 60-62 Thlr., feil.

Gerstehalm, 50 Rthl., 51 Thlr., feil. Hafer, 1000 Rthl., feil, gelbe 69-72 Thlr. Süßweizen, 1000 Rthl., ohne Handel, fremde Bohnen billiger angeboten.

Wäpfe, 1000 Rthl., ohne Handel. Rüböl, 1000 Rthl., 20-21 Thlr. Lupinen, 1000 Rthl., feil, gelbe 57 Thlr. Simmel, 50 Rthl., —

Reis, 1000 Rthl., 80-82 Thlr. in Posten 89-90 Thlr. bezahlt. 80-81 Thlr. pr. 152 P. W.) Spiritus, 1000 Rthl., 89-90 Thlr.

Spiritus, 1000 Rthl. per cct. loco Kartoffel- 19 1/2 Thlr., Rüben- 18 1/2 Thlr. Brezefee, 1 Rthl., 18-21 Cgr.

Rübel, 50 Rthl., 90 Thlr. feilern und gefucht. Prima Colmar, 50 Rthl., ) rübel wie bisher. Colmar, 50 Rthl., ) Rüben, 50 Rthl., )

Höfenberg, 50 Rthl., — Rübennelasse, 50 Rthl., — Wäpfe, 50 Rthl., ) ohne Angebot. Rüben, 50 Rthl., )

Rüben, 50 Rthl., Speise 19 Thlr., Brenn- gefucht. Colmar, 50 Rthl., 2 Thlr. feil, gelbe, auswärts 2 1/2 Thlr. Futtermel, 50 Rthl., 2 1/2-3 1/2 Thlr.

Reis, 50 Rthl., Waagen- 3 1/2 Thlr., Weizen 22-23 Thlr. Gerst, 50 Rthl., 2 1/2-3 Thlr. Hafer, 50 Rthl., 2 1/2-3 Thlr.

(Dresch-Maschinen) verbreiten sich jetzt in so rapider Weise, daß fast in jeder mittlere und kleineren Wäpferchaft eine solche anzutreffen ist.

Als besonders gut construirt und solid gebaut werden die Dreschmaschinen der weltberühmten Firma P. Maschaff & Co. in Pankow bei Berlin. Diese Dreschmaschinen sind in mehr als fünfzig Jahren außerordentlich verbessert worden. Sie sind für 2000 bis 6000 Scheffel Dreschmaschinerie geeignet. Schon die Fruchtgattungen gleich gut und rein ausdresche und kein Schrotten verschleude. Die Aufhebung geschieht franco. Man wende sich brieflich dahin oder an deren Agent.

# Bekanntmachung.

Die Vertheilung der bei dem unterzeichneten Lehramte in den Monaten **October, November und December 1873** verfalligen, resp. erneuten Pfänder, welche die Pfandnummern 82681 bis 93631 tragen, — Pfandbriefe mit gelbem Druck — findet **Donnerstag am 14. Januar 1875** und folgende Tage von **Mittnachts 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** im Auctions-Local des Lehramtes statt. — Erneuerungen und Einlösungen werden bis spätestens **Mittwoch den 6. Januar 1875** angenommen. Ferner wird das Publikum noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Januar 1875 ab wegen der nothwendig werdenden Umsehung der Karte, des Darlehens und des Zinsbetrages aus dem Dreißigjahrkurs in die deutsche Reichsordnung die Ausstellung der Erneuerungs-Briefe etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen wird als bisher. Dasselbe wird daher im eigenen Interesse erlucht, mit der Erneuerung der Pfänder nicht, wie bisher, bis auf den letzten Tag zu zögern, weil sonst die gewünschte baldige Abfertigung unmöglich wird. Halle a/S., am 12. November 1874.

Das Lehramt der Stadt Halle.

Der Kurator Th. Richter. Der Rentamt Röder.

**Ober-Rößlinger Briquettes u. Preßsteine** empfehlen bei billigen Lagerpreisen und promptester Anfuhr **Seering & Lange.** Bestellungen werden im Comptoir **Leipzigerstraße 95** entgegen genommen.

## Sämmtliche Ausstattungs-Gegenstände

**Damen-, Herren-, Kinderwäsche** nach Probestück oder Maas, nur gutigende Facons, empfiehlt zu billigen Preisen

**Leipzigerstraße 89.**

**Fr. H. Lauterhahn.**

**Schleswig-Landesind.**  **Holsteinische Lotterie** Besten Subaliden.

Ziehung am 25. November, a. c.

Hauptgewinn im Werthe von 1700 Thaler.

Loose à 7 1/2 Sgr. sind zu haben: in Halle a/S. bei **Eugen Causse, Leipzigerstraße 44.**

Außerdem haben den Verkauf übernommen:

Herr **Geleider Büchel, Leipzigerstraße 41,** die Herren **Schulze & Grömann, Kl. Wallstraße 1,** und Herr **G. Ziegler in Weipenfeld.**

## Feueranzünder

büchert practisch, neueste und billigste Erfindung, 124 Stück à 8 Sgr. bei **Gustav Moritz,** neben der Post.

**Klempner- und Bauarbeiten,** sowie Wasserleitungen und Reparaturen werden gewissenhaft und solid ausgeführt. **E. Kleinschmidt, Klempnermeister, Moritzwinger 10.**

**Drnithof. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen.**

Sonntag den 13. December a. c. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Hotel zum goldenen Ring hier:

## General-Versammlung.

Tagesordnung: Statutenänderung resp. Auflösung des Vereins. Der Zutritt ist nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte gestattet. Halle a/S., den 13. November 1874. Der Vorstand

Der Verkauf meiner diesjährigen **Hambouillet-Vöcke** beginnt bei freier großer Auswahl **den 1. December 1874.** **Gersdorf (Bähr. Bahn), St. Culp, Groß-Peringen u. Gersdorfberg. Hörsch.**

## Concert Winterberger

Sonntag den 16. November c. nicht statt.

## Sophadecken u. Stubenläufer

in schönsten Mustern empfiehlt äußerst billig

**F. Lehmann früher Pfaffenberg.** Leipzigerstraße 80.

## Fankhänel's Restauration,

Leipzigerstraße 62, Hauptingang Frankstraße. Heute Abend Gänsebraten, Wiener Schnitzel, fortwährend warme Frankfurter Würstchen, Bier ff. von W. Rauehmann à 6 Sgr. 1/2 Sgr. Gewürzlich warme Local. **A. Fankhänel.**

## Müller's Bellevue.

Sonntag den 15. November

**Vocal- u. Instrumental-Concert** des „Deutschen Liederkranzes“

Billets zu 3 Sgr. sind vorher bei den Herren **Kitzing, Schmeißer, u. Beyer,** Herrenstr., zu haben. An der Kasse 4 Sgr. Anfang 1/2 Sgr.

## Nach dem Concert Ball.

Freunde des Gesanges ladet hierzu freundlichst ein **der Vorstand.**

## Fünfsprocentige Pfandbriefe

Russischen auf Gegenseitigkeit gegründeten **Boden-Credit-Vereins** in **St. Petersburg.**

IX. Serie

Subscription auf **10,000,000 Silber-Rubel.**

Auf die am 17. u. 18. November auch bei mir zur Zeichnung ausliegenden

**Silber-Rubel: Zehn Millionen Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe,**

nehme ich Subscriptionen zum Emiffionscourse von 89% kostenfrei entgegen, und da diese Pfandbriefe als vorzüglichste und solchste Kapitalanlage gelten, halte ich meine Dienste zur Vermittelung angelegentlich empfohlen. **Halle a/S., gr. Steinstraße 10.**

**Ernst Haassengier,** Bank- und Wechselgeschäft.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 15. November 1874.

Mit aufgehobenem Abonnement

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

oder

**Rur nobel!**

Große Rolle mit Anfang in 3 Acten-

lungen und 6 Bildern von A. Biograph.

Musik v. K. G. Wagner u. H. Hauptner.

Montag den 16. November

**Berliner Pflanzeng**

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 15. November

**Grosses Abend-Concert** vom Musikdirector **Fr. Menzel.**

Das „Fra Diavolo“ v. Auber. Frühlinglied von Mendelssohn. Concert für die Violanne von Sachs. Des Deutschen Kriegers Traum von Gail (neu). Fantasie-Walzer v. J. Hoff. Das „Cepheus“ v. Offenbach. Violin-Solo und auf vierstimmigen Wunsch. Ein Leipziger Osterfest-Sonntag. Vesp. von Menzel. Anfang 1/2 Sgr. Entrée à Person 3 Sgr.

## Hôtel zur Tulpe.

Montag den 16. November

**Abend-Concert** von der ganzen Capelle. Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 3 Sgr. **Fr. Menzel.**

## Freyberg's Garten.

Sonntag den 15. November

**Nachmittags-Concert** vom Musikdirector **Fr. Menzel.** Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 3 Sgr.

## Brünner's Restauration.

Heute Sonntag Speckfischen und Bouillon. Feldschlösschenbier von Gebr. Schulze, nur fein, à Stiel 1/2 Sgr., wozu freundlichst einlade.

## Saal-Schloß-Brauerei in Giebichenstein.

Sonntag Unterhaltungsmusik. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 1 Sgr.

## Restauration zum letzten Dreier,

Merschburger Chaussee 9.

Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß ich in meinem Saale ein Pianoforte aufgestellt habe. **Ergebenst E. Donner.**

## Restauration von Eduard Hackemesser.

Montag Großes Schlachtfest, früh 9 Uhr Welkfleisch, Abendst. Bier u. Suppe. **Bier ff.**

## Diemitz

zum Deutschen Kaiser.

Zur Kirmes, Sonntag, Montag und Dienstag, lade hierdurch ergebenst ein. Musik v. 36. Inf.-Regmt.

Für ein ff. Glas Rauchfuss'sches Bier, sowie für frischen Kafee, Gänse- und div. andern Braten ist bestens geforgt **Ludwig Kramer.**

**Zur Kirmes** und Tanzkränzen im Stolzischen Local in Gröbzig ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

**Zur Ludwigshöhe.** Ludwigstraße 9, v. d. Mannich'sche. Heute Sonntag von 4 Uhr ab kommt 1 Gans, 2 Schinken und div. Würste zum Aufsetzen. Bier ff. **Th. Hendrich.**

**Brockenhaus.** Heute Sonntag Ballmusik mit freier Nacht. Anfang 6 Uhr. **A. Moritz.**

## Wilhelmshöhe

in Giebichenstein.

Montag den 16. November

**Schlachtfest,** wozu freundlichst einlade **F. Sturm,**

wozu freundlichst einlade **F. Sturm,**

**Brockenhaus.** Heute Sonnabend großes Concert. Empfehle Pöfelsofen. **A. Moritz.**

**Deutsche Bier-Halle.** Dienstag den 17. d. Mts. großes

**Schlachtfest,** früh 9 Uhr Welkfleisch, Abendst. Bier u. Suppe, wozu ergebenst einlade **Herm. Thurm.**

**Stadtgarten.** Sonnabend den 14. November ist das

**Schlachtfest** früh 7 Uhr vorbei und das Gehen des

Abends Suppe, Wurst u. Gänsebraten. **E. Seebe.**

## Restaurant Noack,

Saalberg 13.

Sonntag den 15. Dec. Schlachtfest, früh 9 Uhr Welkfleisch, Abendst. diverse Wurst u. Suppe. Bier ff.

**Herrmann's Restauration** 2. Landwehrstraße 2.

Zum frischen Pfannkuchen ladet ergebenst ein **D. O.**

**Hallensia.** Sonntag d. 15. November Abendst. 8 Uhr

**BALL** in **Freyberg's Salon.** Der Vorstand.

**Deutscher Gesang-Verein.** Montag den 16. November Abendst.

7 1/2 Uhr **Soiree** mit freier Nacht in **Müller's Bellevue.** Dies

unsern Freunden und Mitgliedern zur Nachricht. **Der Vorstand.**

**Frauen-Verein** zur Armen- u. Krankenpflege.

Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr **Vorstandswahl** und **Be-**

**willigung-Conferenz.** Um zahl-

reiche Theilnehmung bitte **Der Vorstand**

Die **Holzbildhauerei** und **Fabrik antik geschnittener Möbel**

von **R. Besser** in **Giebichenstein, Uferstraße 4,**

empfehlen sich zur Anfertigung **reich geschnittener** und **einfacher Möbel**, sowie **verschiedener anderer Gegenstände**, auch eingerichtet zu **Stickerien** und **Sprigarbeiten**.

**66. Grosse Steinstrasse 66.**

**L. Loewenthal,**  
66. Grosse Steinstrasse 66.

**L. Loewenthal,**  
66. Grosse Steinstrasse 66.

**Für Saison 1874**

empfehle mein erfrischend großes Lager eleganter fertiger **Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben**, als:

- Winter-Ueberzieher in **Floconé,**
- Winter-Ueberzieher in **Escimo,**
- Winter-Ueberzieher in **Satin,**
- Winter-Ueberzieher in **Doubel,**
- Winter-Ueberzieher in **Perlé,**
- Winter-Ueberzieher in **Ragó,**
- Winter-Ueberzieher in **Caro**

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**L. Loewenthal,**  
**66. Grosse Steinstrasse 66.**

Wir empfehlen in reicher Auswahl zu billigen, festen Preisen

für **Damen u. Mädchen** für **Herren u. Knaben**

Sammet- u. Filzhüte. Filz- u. Seidenhüte  
Façon-Federn. (Cylinder).  
Hutshawls etc. Mützen, Baretts etc.  
Bashliks u. Capotten. Shlipse u. Schleifen.

**Rudolph Sachs & Co.,**  
Hutfabrik, gr. Ulrichsstraße 55.

**Neuheit!**

Gibt Wiener Zöpfe u. Chignons zu fabelhaft billigen Preisen empfiehlt

**Oswald Niedermann,**  
3. gr. Ulrichsstraße 3.

Unter Garantie des Nichteinlaufens

**Gewebe Unterkleider jeder Art**

für Herren u. Damen, in Wolle, Baumwolle, Vigogne und Seide.

**Flacell-Chemisettes-Hemden** in vielen neuen Dessins. Fortige languetirte Unterröcke in allen Farben, in Flanell u. Double-Lama.

**F. G. Demuth,** Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik.

Siermit empfehle eine große Auswahl **eleganter Winter-Paletots** zu soliden Preisen.

**Carl Klos,** Leipzigerstr. 5.

Auf das unter meiner persönlichen Leitung angefertigte **Schuh- und Stiefel-Lager** mache ich ergebenst aufmerksam.

**C. G. Müller,**  
Schuhmachermeister,  
5. gr. Klausstrasse 5.

Bestellungen nach Maß, sowie alle Reparaturen werden auf Verlangen binnen 24 Stunden prompt ausgeführt.

**Nähmaschinen-Verkauf**

von **Richard Schaefer** in **Artern**

aus den bestrenommierten Fabriken von **Krisler & Rogmann, Singer (Original), Löwe** u. andere für **Schneider u. Schuhmacher** hält stets vorräthig und verkauft unter Garantie zu dem billigsten Fabrikpreis

**Richard Schaefer** in **Artern.**

**Für Tischler**

Gesimse, Lesehner, Tischsäulen, Füße, sowie alle anderen **Fraise-Drehereien** und **Schitzereien** liefert

die **Holzbildhauerei** von **R. Besser** in **Giebichenstein** bei **Halle a/S, Uferstraße 4.**

**Albert Kunzemann, Bürstenfabrik.**

fl. Steinstraße 2, vis à vis dem Kreisgericht, fl. Steinstraße 2, empfiehlt sein **Bürsten- und Pinselwaaren-Lager** en gros und en detail. **Piaffava-Stragenbesen** in großer Auswahl. **Arbeiten zu Stickerien** werden **schnell** und **bestens** ausgeführt.

**H. F. Hildebrandt's**

**Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei, Appretur- und chemische Wasch-Anstalt** in **Halle** als.

empfeht sich zum **Färben** und **Waschen** aller in dieses Fach schlagenden Artikel bei billigen Preisen und schneller Lieferung.

**Farben brillant, Druckmuster wundervoll, Wäsche und Appretur wie neu.**

Annahme: Im **Fabrikgebäude**, am **Worischtor 5**, bei Herrn **H. C. Weddy-Pönicke**, gr. Ulrichsstraße 61 und **auswärts** bei den bekannten Annahmestellen.

**Rauchfuss' Etablissement zu Diomitz**

**Conntag, Montag und Dienstag Kirnmess mit Ballmusik** bei gut besetztem Orchester (20 Mann). Anfang 8 1/2 Uhr.

Wein reich assortirtes Lager in **Figuren, Gruppen u. Thieren**

aus Eisenblechmasse, als:

Apollo & Diana, Mars u. Minerva, Ariadne u. Maxos, Schiller u. Göthe, Tiroler u. Tirolerin.	Frühling, Sommer, Herbst u. Winter, Blumenknabe u. Mädchen, Spielende Kätzchen, Pferde, Consolen etc.
---	---

in **gespritzten Holz-, Farrenkraut- u. Schottischen Waaren**

als: Schreibmappen in Octav u. gross, Schmuck u. Handschuhkasten, Band- u. Zwirn-Necessaires, Haarnadel-, Häckel-, Steck- u. Nähmadel-Etuis, Knaulkörbe, Visitenkartenteller, Notizbücher, Visites etc.

sowie **Ballfächer, Fächerhaken, Damengürtel, Manschettenknöpfe u. Chemisettgarnituren** empfehle zu soliden Preisen.

**Andreas Haassengier,**  
10. Gr. Steinstraße 10.

**Operngucker**

mit **Optiken** von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigt

**Otto Unbekannt**  
Kleinschmieden.

**Operngucker, Thermometer, Barometer,**

**Brillen u. Lorgnetten, Reisszeuge,** zu billigen Fabrikpreisen,  
**Lupen**

empfeht in große Auswahl

**Carl Potzelt,**  
1. Dorfäuserstraße 4.

**Futter-Artikel**

als: **Hoggenfleie, Weizenfleie, Futtermehl, Delfkuchen** und **Viehjal**

habe fortwährend auf Lager und empfehle solche billigt

Wettin a/S.

**Feodor Stoye.**

**Hoggenfleie, Futtermehl, Delfkuchen,** sowie [H. 5, 1011 b.] **Briquettes u. Nagelpreßleine** empfehlen billigt

**Abendroth & v. d. Heide.**

Wir haben noch einen Rest von **ca. 100 Mille Feldbrandsteinen** abzugeben und wollen dieselben, um damit zu räumen, billig verkaufen.

**Abendroth & v. d. Heide,** Rauenbott a/Petersberge.

Abgelagerte **Carmen-Cigarren** à 6, 7 1/2, 8, 8 1/2, 20 p. Mille empfiehlt in schöner Qualität

**C. Rothenburg,** Königstraße 6.

**Brennholz-Auction.** Am **Montag** den **16. d. Mz.** **Nachmittags 1 Uhr** werden **Obstbäume** und **Reißig** meistbietend gegen **sofortige Zahlung** verkauft.

Werdergasse, auf dem **Nathswerder**, Eingang links.

**Lager**

VON:

- Tapeten und Borduren.
- Rouleaux und Goldleisten.
- Tischdecken.
- Möbel- und Portiären-Stoffen.
- Weissen Gardinen.
- Teppichen.
- Cocos- und Manilla-Fabrikaten.
- Angora-Decken.

**Gobelins, Plüsch, Ripse und Damaste** für Meubles u. Gardinen in grösster Auswahl.

**K. A. Schütz,** Tapeten- und Teppich-Fabrik

**WURZEN** **LEPZIG,** Markt Nr. 11  
**DRESDEN** **Schönbrunn** Nr. 10.  
**HALLE a/S,** Brühlstrasse Nr. 2